

**Studienplatzfinanzierung:  
Voraussetzung einer realistischen Universitätsfinanzierung**

Workshop der Österreichischen Forschungsgemeinschaft  
11. - 12. 12. 2009

**Studienplätze und deren Finanzierung an Österreichs Fachhochschulen**

*Dr. Peter Reininghaus  
Prokurist d.  
FH Joanneum  
Alte Poststraße 147, 8020 Graz  
Peter.Reininghaus@fh-joanneum.at*

# Agenda

- 1. Historie**
- 2. Finanzierungsmodell im FH-Sektor**
- 3. Gebot der Mischfinanzierung am Beispiel der FH JOANNEUM**
- 4. Betriebswirtschaftliche Aspekte**
- 5. Studienangebot und Studierende im FH-Sektor**

# 1. Historie

- Im Jahr 1994 wurde das Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge (FHStG) vom Parlament verabschiedet.
- Das FHStG wurde als Rahmengesetz konzipiert, das keine Aussagen über den Finanzierungsmodus des seinerzeit neuen postsekundären Ausbildungssektors getroffen hat.

- Gleichzeitig (1994) wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein Entwicklungs- und Finanzierungsplan für den Fachhochschulbereich (I) in Kraft gesetzt.
- Darin enthalten war u.a. ein neuer Bildungsfinanzierungsansatz.
- Statt des bis dahin – im hochschulischen bzw. im universitären Bereich – üblicherweise gelebten Bedarfsdeckungsprinzips wird die Bundesfinanzierung für Fachhochschulen nach einem Normkostenmodell eingerichtet.

## 2. Finanzierungsmodell im FH-Sektor

### Normkostenmodell

**Bund**

- **Personalkosten**
  - Fixes Personal
  - Nebenberufliches Personal
- **laufender Betriebsaufwand**
  - Büromittel
  - Verbrauchsgegenstände

**Erhalter**

- **Investitionen in Gebäudeinfrastruktur**
  - Errichtungskosten
  - Mietkosten
- **Kosten für sonstige Infrastruktur**
  - Anlagen
  - Maschinen

**Normkosten/Studienplatz**

# Höhe der Normkosten

- Die Normkosten/Studienplatz wurden Anfang der Neunzigerjahre aufgrund einer Kostenanalyse im Schul- und Universitätsbereich ermittelt.
- Höhe der Normkosten in technischen Fächern beträgt ATS 105.000,- \* (EUR 7.631,-).
- Höhe der Normkosten in kaufmännischen Fächern beträgt ATS 88.000,-- \* (EUR 6.395,-).



Bund trägt 90 % der ermittelten Normkosten

\* Preise 1991; Mittelwert von Schul- und Universitätsmodell

# Höhe der Fördersätze des Bundes

<u>Fördersatz in EUR/Jahr/ Studierendem</u>		<u>Anwendungsbereich</u>
<b>bis 31.8.2009</b>	<b>ab 01.10.2009</b>	<b>FH - Studiengänge mit</b>
6.904,--	7.940,--	Technikanteil von mind. 50 %
6.105,--	6.990,--	Technikanteil von mind. 25 %
5.887,--	6.580,--	dem Schwerpunkt Tourismus
5.814,--	6.510,--	anderen Inhalten (z.B. kaufmännisch orientierte Studiengänge)

## Zugang zu Förderungen des Bundes für FH-Studiengänge

- Identifikation eines (Aus-)Bildungserfordernisses (Bezeichnung eines Studienganges)
- Einsetzung eines Entwicklungsteams
- Durchführung einer Bedarfs- und Akzeptanzanalyse
- Erstellung einer Kalkulation
- Antrag an den österreichischen Fachhochschulrat (FHR) (inhaltliche Entscheidung)
- Ministerium für Wissenschaft und Forschung entscheidet über die allfällige Förderung des Bundes
- Höhe der Förderung des Bundes ist abhängig von der beantragten Anzahl Studierender (Studierende/Jahrgang) sowie der thematischen Zuordnung des Studienganges

# Toleranzgrenzen

Bereits im Entwicklungs- und Finanzierungsplan des Bundes I (1994) wurden Toleranzgrenzen definiert, innerhalb ein Unterschreiten der vereinbarten Studienplätze die Mittelzuwendung des Bundes nicht beeinflusst.

<u>Studienplätze</u>	<u>Toleranzgrenze</u>
$\leq 100$	10 %
$> 100$ $\leq 500$	8 %
$> 500$	5 %

- Auf Basis dieser definierten Toleranzgrenzen – die sich auf FH-Studiengänge im Vollausbau beziehen – werden die Mittelzuwendungen (Förderungen) des Bundes nicht reduziert, solange keine Unterschreitung der Studierendenanzahl - insbesondere durch Drop out`s - eintritt.
- So würde für einen im Vollausbau befindlichen FH-Studiengang (bestehend aus 2, 3 oder 4 Jahrgängen) im Ausmaß von 100 Studierenden auch bei noch vorhandenen 90 Studierenden ( $100 - 10\% = 90$ ) die Förderung für 100 Studierende ausbezahlt werden.

### 3. Gebot der Mischfinanzierung am Beispiel der FH JOANNEUM

„Für die Implementierung des FHStG. (Anm.: von FH-Studiengängen) ist eine Mischfinanzierung vorgesehen, an der sich neben dem Bund noch andere öffentliche sowie auch private Geldgeber beteiligen sollen.

Durch dieses für österreichische Verhältnisse völlig neue Finanzierungsmodell soll einerseits die Bereitschaft der Gebietskörperschaften und der Wirtschaftsinvestitionen im Bildungsbereich stimuliert werden, andererseits werden Anreize zur betriebswirtschaftlichen Effizienz auf institutioneller Ebene geboten.“\*

\* Auszug aus dem Grundsatzpapier des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 21.4.1994 (GZ: 10-24 Fa 14/2-1994)

# Öffentliche/Private Geldgeber

## Öffentlicher Bereich

- Bund
- Land
- Gemeinden

## Halböffentlicher Bereich

- Wirtschaftskammer
- Arbeiterkammer
- Industriellenvereinigung
- ...

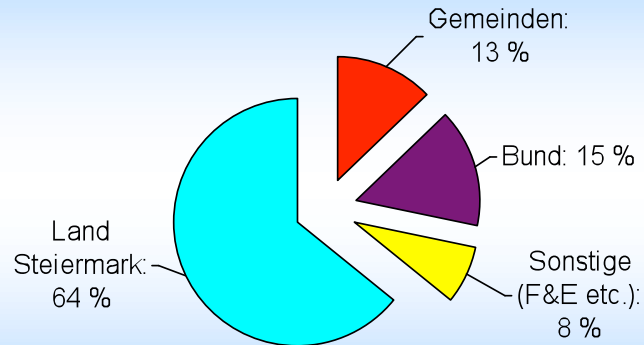
## Privater Bereich

- Unternehmen
- private Zuwendungen
- Studierende (Studiengebühren)
- ...

- In der österreichischen FH-Landschaft hat sich die erhoffte Mischfinanzierung in der Form, dass sich auch private Geldgeber verstärkt in die Fachhochschulfinanzierung einbringen, kaum durchgesetzt.
- Vielmehr ist eine Mischfinanzierung durch öffentliche Geldgeber beobachtbar, da sich neben dem Bund insbesondere die Länder und Gemeinden bzw. Städte in die Gesamtfinanzierung von FH-Studiengängen einbringen.

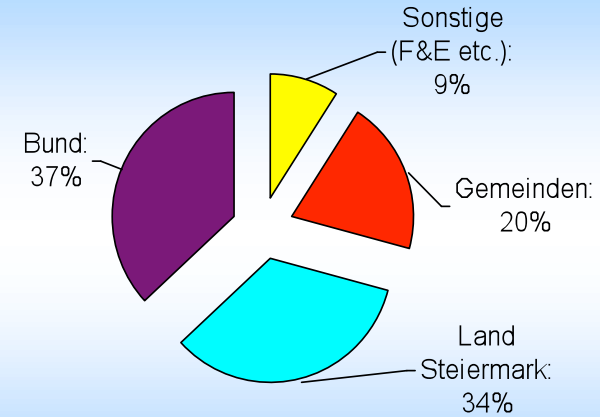
# Erlösübersichten der FH JOANNEUM in %

## Erlösübersicht Geschäftsjahr 1995/1996



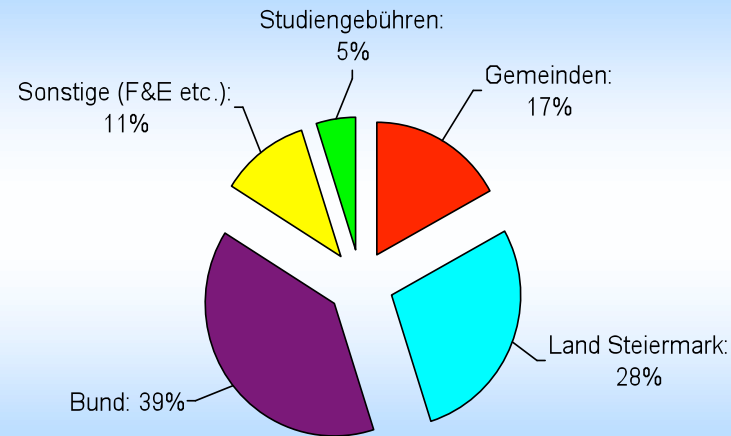
Anteil öffentliche Gelder: ca. 97 %

## Erlösübersicht Geschäftsjahr 1999/2000



Anteil öffentliche Gelder: ca. 95 %

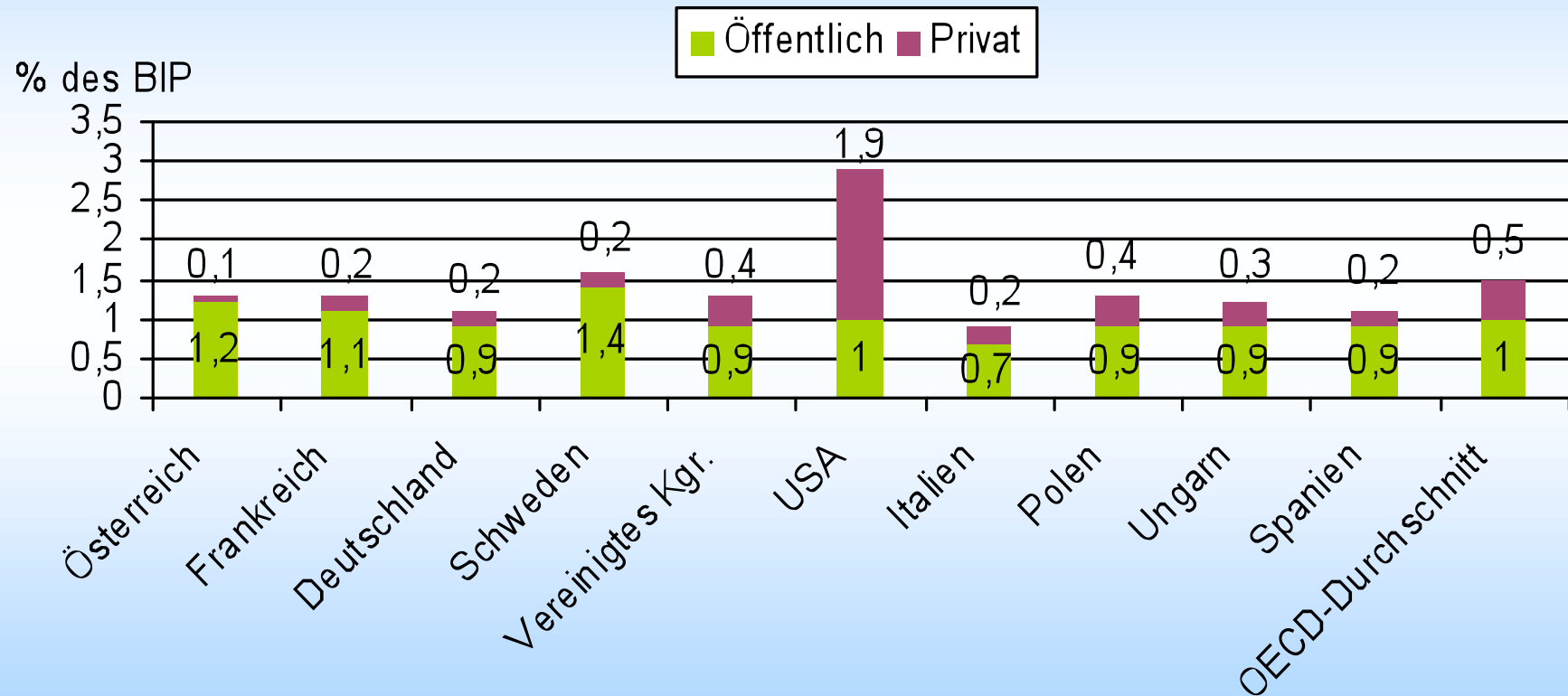
## Erlösübersicht Geschäftsjahr 2005/2006



Anteil öffentliche Gelder: ca. 90 %

- Abhängig von der thematischen bzw. organisatorischen Ausrichtung von FH-Studiengängen (siehe Folie S.19) ist festzustellen, dass insbesondere in der Anlaufphase des Betriebes von FH Studienangeboten allein mit der Förderung des Bundes in der Regel keine Ausfinanzierung möglich erscheint.
- Auch hat sich das ausgerufene Postulat des Bundes, dass 90 % der errechneten Normkosten/Studienplatz von Bundesseite getragen werden (sollen), mehrheitlich nicht bestätigt.
- Grundsätzlich weist die Erlös-Struktur (in Bezug auf die Finanzierung von FH-Studienangeboten) der Erhalter von FH-Studiengängen ein starkes Übergewicht öffentlicher Geldgeber auf.

## Ausgaben für Bildungseinrichtungen als Prozentsatz des BIP, nach Finanzierungsquellen, für den Tertiärbereich (2006)



- Gemessen (als Prozentsatz des BIP) am OECD-Durchschnitt weist Österreich eine überdurchschnittliche öffentliche, jedoch unterdurchschnittliche private Finanzierung für den Tertiärbereich auf.
- Insofern erscheint es zweckmäßig, Überlegungen anzustellen, inwieweit die privaten Zuwendungen für den Tertiärbereich zumindest auf den OECD-Durchschnitt gehoben werden können; dies unabhängig von der ebenso wünschenswerten bzw. notwendigen weiteren Steigerung der öffentlichen Finanzierungsquote.

## 4. Betriebswirtschaftliche Aspekte

### Betriebswirtschaftliche Effizienz

- Die Erhalter von Fachhochschulstudiengängen, die Bundesmittel in Anspruch nehmen, müssen sich zu einer **Kostenrechnung** verpflichten.\*
- Dies soll insbesondere **Kostentransparenz** gewährleisten, die Entwicklung der **Kostenstruktur** dokumentieren und den Aufbau eines „**Controlling**“-**Systems** sowie eine möglichst exakte **Kostenplanung** ermöglichen.\*

\* Entwicklungs- und Finanzierungsplan für den Fachhochschulbereich (I)

# Resultat

- **Implementierung bekannter betriebswirtschaftlicher Mechanismen (FIBU und Kostenrechnung) wie z.B.:**
  - Kontenpläne
  - Struktur nach Kostenarten und Kostenartengruppen
  - Erlös/Aufwand-Struktur statt Einnahmen/Ausgaben-Struktur
  - Umfassende Budgetierung
  - Bilanzierung  
(unbare Aufwände, Rückstellungen, Rücklagen etc.)



GmbH (übliche Gesellschaftsform)



(Kameralistik) vs Doppik

# Kosten des Betriebes von FH-Studiengängen

verhältnismäßig aufwendig

~ EUR 20.000,--/Studienplatz/Jahr

- Kaufmännisch orientierter Studiengang
- Größe des FH-Studienganges (≥ 60 Plätze)
- Anzahl der Gruppen (≤ 2 Gruppen)
- Berufsbegleitender Studiengang
- ↑ Lehrbeauftragte  
↓ Fixes Personal

Kosten

- Technisch orientierter Studiengang
- Größe des FH-Studienganges (≤ 30 Plätze)
- Anzahl der Gruppen (≥ 4 Gruppen)
- Vollzeit-Studiengang
- ↓ Lehrbeauftragte  
↑ Fixes Personal

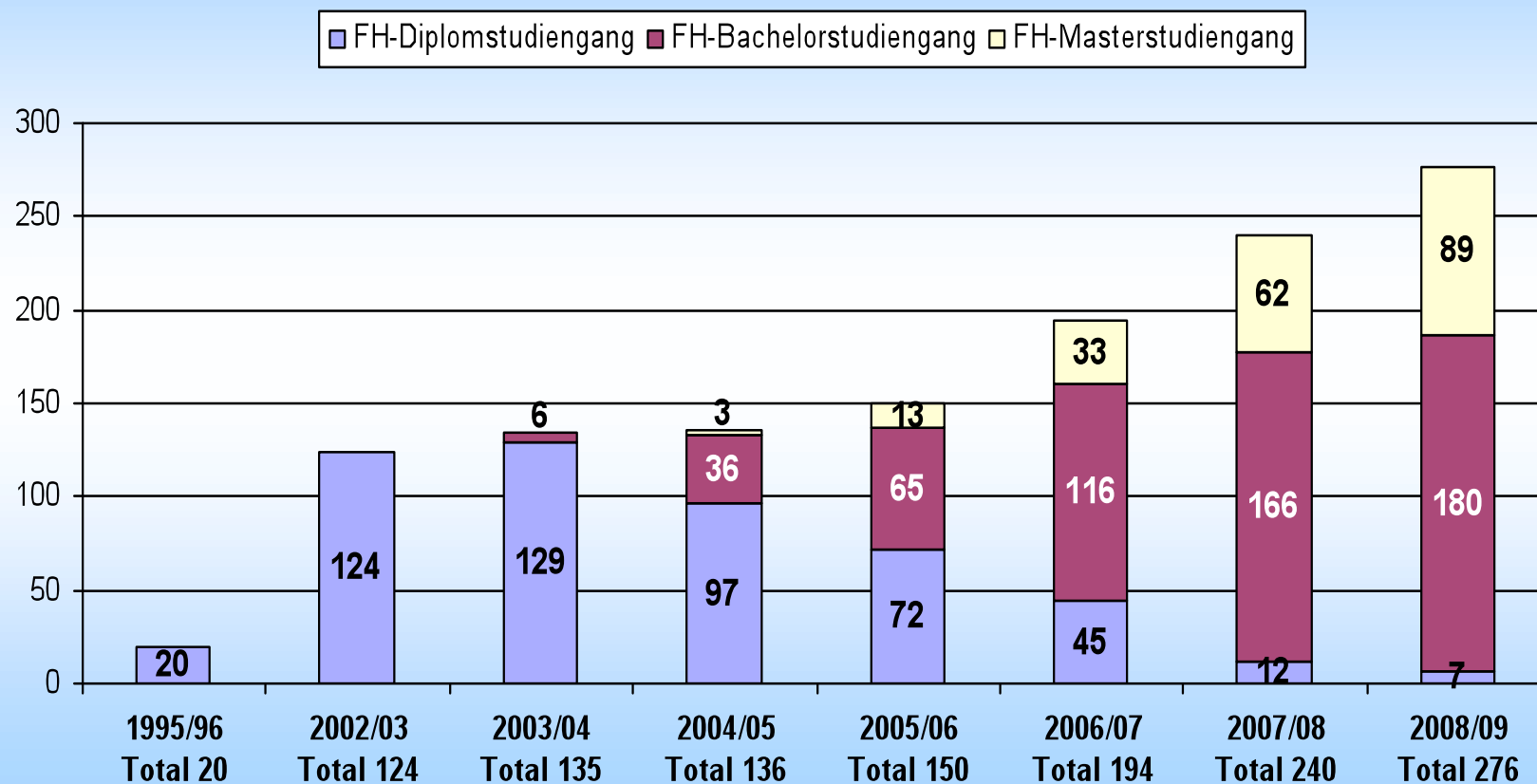
~ EUR 6.000,--/Studienplatz/Jahr

verhältnismäßig günstig

- Je nach thematischer oder organisatorischer Ausrichtung von FH-Studienangeboten verbindet sich damit eine unterschiedliche Kostenstruktur.
- Insbesondere große FH-Studiengänge (mehr als 250 Studierende im Vollausbau), die berufsbegleitend in wenigen Gruppen, auf Basis einer kaufmännischen Ausrichtung angeboten werden, können als verhältnismäßig günstig im Betrieb angesehen werden.
- Diesfalls (auf Grundlage dieser beispielhaften obenstehenden Struktur) können entsprechende Studienangebote u.U. mit den Förderungen des Bundes (nahezu) ausfinanziert werden.
- Andererseits werden FH-Studiengänge angeboten, deren Kosten pro Studienplatz/Jahr EUR 20.000,-- betragen, die lediglich durch überproportionale Mittelzuwendungen (neben der Bundesfinanzierung) anderer (zumeist öffentlicher) Geldgeber das tertiäre Bildungsangebot bereichern.

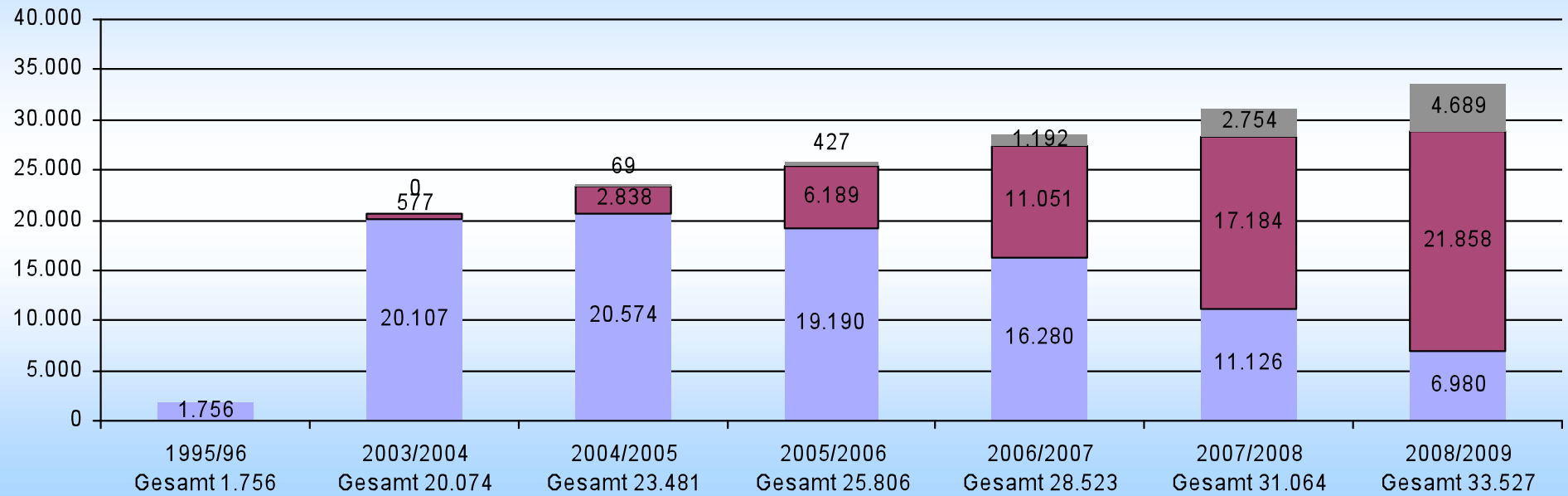
## 5. Studienangebot und Studierende im FH-Sektor

Angebotene FH-Studiengänge in Österreich  
nach Studiengangsart (absolut)



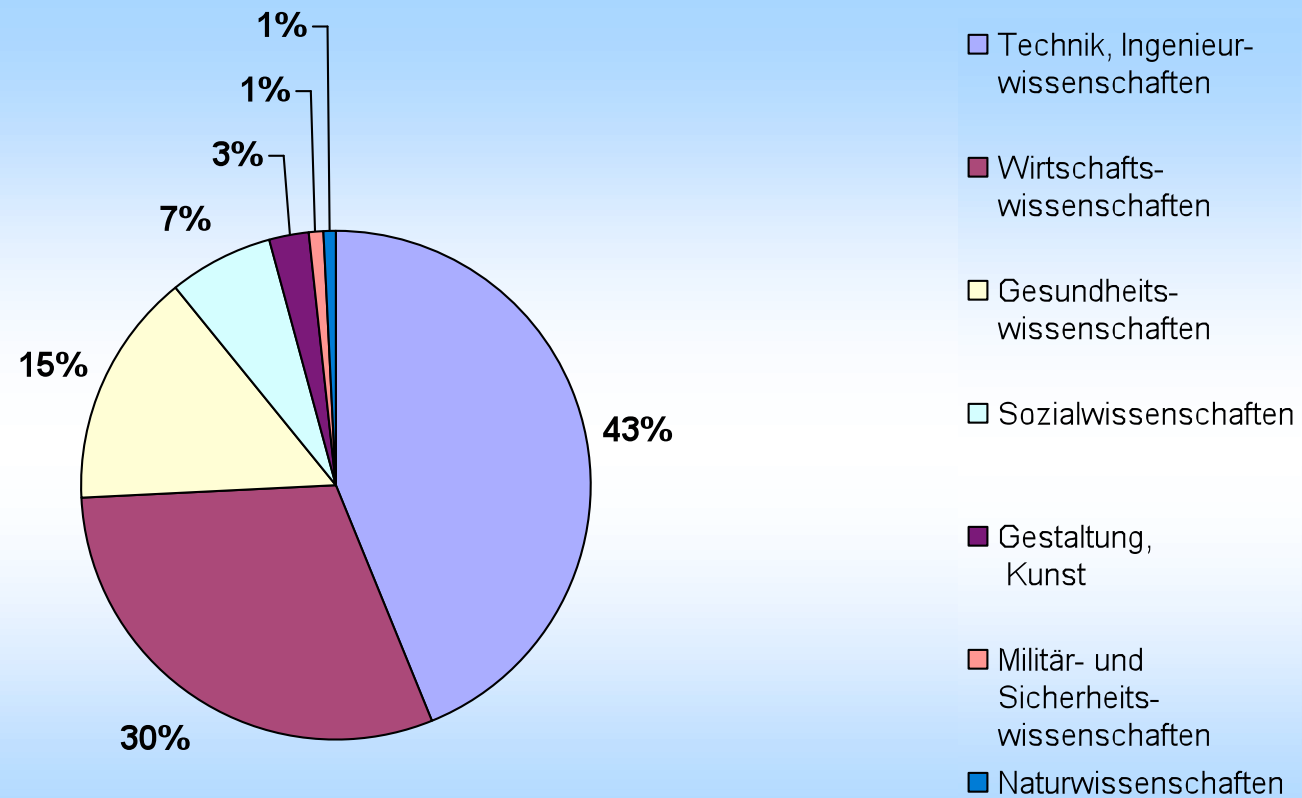
### FH-Studierende nach Studiengangsart (absolut)

■ Diplom-Studierende ■ Bakk.-Studierende ■ Master-Studierende



## Angebote FH-Studiengänge nach Fächergruppen – 2007/08

(relativ)



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**